

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.86
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INS: RATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Zum Kampfe gegen Schund und Schmutz — † Fri. Maria Maurer — Eine bemerkenswerte Anfrage — Aus dem Rechenschaftsbericht der aarg. Erziehungs-Direktion — Schulnachrichten.

Zum Kampfe gegen Schund und Schmutz

J. Hg., Zg.

Dieser Kampf ist schon alt. Gegen Schund und Schmutz kämpften edle Geister schon vor vielen Jahrzehnten, schon bevor wir nur in unserer Wiege lagen und bevor wir als „bessere Schüler“ heimlich nach einem gerissenen Räuberbüchlein suchten und es auch fanden und „genossen“. Viele Helden aus dem Kampfe gegen diese Art Literatur sind schon ins Grab gesunken. Aber der Kampf ist mit ihnen nicht zu Ende gegangen. Im Gegenteil, er ist heute grösser und notwendiger wie je, denn nicht nur hat sich die Zahl der Schundliteraten vermehrt, sondern es ist gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts noch eine neue gegnerische Front entstanden. Und dieser neue Gegner ist heute gross und unheimlich stark geworden. Es ist der Film, der heute Gewaltiges leistet auf dem Gebiete der Schund- und Schmutzdarstellungen, nicht nur infolge seiner technischen, fast unbegrenzten Möglichkeiten, sondern auch wegen seiner leichten und billigen Zugänglichkeit für jedermann und wegen seiner, dem Besucher keine Mühe bietenden Darstellungsform. Wenn man weiss, dass täglich viele Millionen von jungen Menschen durch solche Darstellungen aller Art angesteckt, vergiftet oder doch sicher in ihrer seelischen Krankheit erhalten werden, so müssen wir uns nur wundern, dass das Bild der Welt von heute nicht noch viel trauriger aussieht. In den meisten Staaten sind zwar im allgemeinen die Film-Vorführungen für die Jugend bis zu einem gewissen Alter verboten, ganz besonders für die Schuljugend. Aber denken wir nur einen Augenblick an Staaten, wie Russland, wo es für die Jugend keine Verbote gibt, ausser demjenigen der religiösen Betätigung, dann schaudert uns vor der Zukunft! — Es ist nun nicht meine Absicht, von dieser Art der Schund- und Schmutzvermittlung zu berichten. Jedem Filme dieser Art liegt aber entsprechendes Schriftstück zugrunde, und diese Schriftstücke sind es, die der Jugend auch zugänglich sind in Orten und in einem Alter, wo sie keine Gelegenheit haben, den Kino nach Belieben zu besuchen. Es wird sich also in erster Linie darum handeln, über Schund- und Schmutzprodukte im Gebiete der Literatur zu sprechen. Man sollte zwar den Namen Literatur nicht brauchen für derartige Machwerke böser Geister. Aber die Zeit hat nun einmal den Ausdruck

„Schund- und Schmutzliteratur“ geprägt und so werden wir ihn nun doch auch anwenden.

Vorab müssen wir uns nun einmal Rechenschaft geben über das Wesen der Schund- und Schmutzliteratur. Es ist interessant zu wissen, dass das neue Deutsche Reichsgesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund keine Begriffsbestimmung enthält. Es bleibt also schliesslich ganz und gar den sogenannten Prüfstellen und eventuell den Gerichten überlassen, sich einen solchen Begriff zu bilden und von Fall zu Fall zu bestimmen, was Schmutz und Schund ist und warum ein vorliegendes Werk diese Bezeichnung verdient. Es ist dies zu begreifen von dem Standpunkte aus, dass solche Begriffe sich mit dem Wechsel der Zeiten auch wandeln. Gibt es doch heute schon Leute genug, welche alle Magazine, ja sogar perverse Schriften als höchst anständig und hochkulturell preisen! Es gibt aber eine grosse Zahl von Büchern, welche versuchen, das Wesen der genannten Literatur zu charakterisieren. Nach dem Studium einer Anzahl solcher Bücher möchte ich nun ebenfalls versuchen, ganz kurz eine Uebersicht über das Wesen dieser Art Lektüre zu geben.

Als *Schmutzschriften* möchte ich vorab alle jene Werke bezeichnen, welche auf nichts anderes als auf die Sinnlichkeit des Lesers *spekulieren*. Sie haben also den Zweck, den Geschlechtstrieb des Lesers in normaler oder gar abnormaler Weise aufzupeitschen und ihm dadurch eine gewisse Art von Wollustbefriedigung zu verschaffen. Solche Schriften können erscheinen in Form von Romanen oder als Novellen und Erzählungen, wie z. B. die Serie: Intime Geschichten und Chaiselongue-Geschichten. Dann findet man oft sehr teure und feine Prachtausgaben sogenannter erotischer Literatur, meist verbunden mit grossen Bilderwerken. Diese Art Literatur tritt aber auch auf unter dem Titel oder besser Deckmantel der sogenannten Aufklärungsschriften, welche dann gleichzeitig meist Propaganda machen für alle möglichen Gegenstände, die irgend einer unsittlichen Betätigung dienen sollen. Daneben aber findet man auch ganz billige Büchlein in Winkelbuchhandlungen und Postkartenläden grösserer Städte. Zu dieser Art Kunst gehören dann nebenbei auch die vielen unsittlichen Postkarten und Photographien, die ja schon in allen Kleinstädten zu haben sind und keinen andern Zweck verfolgen als die Schmutzliteratur. Alle diese Machwerke fasst man zusammen unter dem Namen Pornographie. Der Name